

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbarschafts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 8.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. Januar 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 12. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In seiner letzten Veröffentlichung über die Besprechung des Kaisers mit den kommandierenden Generalen hatte das „Berl. Tagbl.“ berichtet: „Am Schluß dieses militärischen Vorgangs spielte der Kaiser mit einigen Worten auf die Vorgänge an, die sich im Anschluß an die Veröffentlichung des Daily Telegraph-Interviews ereigneten. Unter Hinweis auf die im Reichsanzeiger und von uns veröffentlichte Erklärung sind wir ermächtigt, festzustellen, daß Se. Maj. der Kaiser in der Besprechung mit den Generalen die Vorgänge nach dem Erscheinen des Daily-Telegraph-Artikels mit keinem Wort berührte.“

Die Meldung von der angeblichen Zurückziehung der geplanten Gas- und Elektrizitätssteuer seitens der Reichsregierung hat sich bekanntlich als falsch erwiesen. Im Reichstage trotz der sehr ungünstigen Beurteilung, welche gerade dieser Vorlage bei der Generaldebatte über die Reichsfinanzreform zuteil wurde, doch noch eine Mehrheit für die Lichtsteuer zu finden sein werde. Von der Besteuerung der Glühlampen, der Glühstrümpfe und Kohlensteife wird demnächst ein Ertrag von 23 Mill. Mark erhofft. Außerdem hält man eine Besteuerung der zu Beleuchtungszwecken verwendeten Elektrizität durchaus nicht für aussichtslos, falls dabei ein Modus gefunden wird, der eine Schädigung des Kleingewerbes ausschließt. Mehrere einflussreiche wirtschaftliche Organisationen sollen bereit sein, einer derartig abgeänderten Vorlage gegenüber ihren Widerstand aufzugeben. Zu diesen Organisationen, welche der Besteuerung von Gas und Elektrizität keineswegs prinzipiell ablehnend gegenüberstehen sollen, gehört aber offenbar der große Verband sächsischer Industrieller nicht, denn er hat in einer vergangenen Woche in Dresden abgehaltenen Sitzung seines Vorstandes die Gas- und Elektrizitätssteuer, ebenso die Inzeraten-, Bran- und Tabaksteuer glattweg abgelehnt.

Ueber das Fiasko der Fahrkartensteuer äußert sich die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ in ihrem Jahresrückblick folgendermaßen: „Der Personenverkehr lieferte im letzten Jahre zwar wieder Mehreinnahmen, auch in den Gebieten, in denen mit der Reform von 1906 die 2 Pfg.-Klasse eingerichtet war, aber die Eisenbahnverwaltungen wurden sich der Tatsache, daß eine sehr starke Abwanderung aus allen oberen Klassen in die nächstniederen stattgefunden habe, mehr und mehr bewußt. . . Bekanntlich soll die Fahrkartensteuer nach den Reformvorschlägen der Reichsregierung aufgehoben werden, und die Eisenbahnen würden es gewiß lebhaft begrüßen, wenn sie von dieser ihnen aufgezwungenen höchst unbeliebten Steuer befreit werden. Sollte bei dem großen Widerstand, dem die genannten Reformvorschläge leider in allen ihren Einzelheiten begegnen, die 2 1/2 Millionen, die die Fahrkartensteuer wohl sicher bringt, vom Reich schließlich doch nicht entbehrt werden können, so wird jedenfalls wenigstens eine Reform der Steuer eintreten, die ihre offensichtlichen schweren Mängel beseitigt.“ Eine „Reform der Steuer“ würde keine Abhilfe schaffen. Denn keine Partei wird der 4. Klasse die Steuer aufdrücken wollen. Bleibt aber diese frei, wird die Abwanderung fortbauern.

Wie nunmehr feststeht, tritt das englische Königspaar am 7. Febr. zu drei- bis viertägigem Aufenthalt in Berlin ein. Da die Eröffnung des englischen Parlaments zum 16. Februar anberaumt ist, dürfte König Eduard spätestens am 14. oder 15. Februar wieder in London sein.

Die österreichisch-türkischen Verhandlungen sind durch das Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns

gegenüber der Pforte erheblich gefördert worden. Oesterreich-Ungarn ließ durch den Botschafter Markgrafen Pallavicini der Pforte seine Bereitwilligkeit erklären, 2 1/2 Millionen türkische Pfund für die ehemaligen türkischen Staatsdomänen zu zahlen; allerdings wurde hierbei betont, daß dies das äußerste Angebot sei. In Pfortentreisen hat dieses Entgegenkommen der österreichisch-ungarischen Regierung eine sehr günstige Aufnahme gefunden. — Dieser Vorschlag bringt in die österreichisch-ungarische Politik eine Großzügigkeit, die nach menschlicher Voraussicht den nahen Abschluß des Friedens verbürgt. Die Türkei will Geld für die Souveränitätsrechte des Sultans. Sie wird Geld bekommen! 55 Millionen Kronen werden ihr angeboten als Preis freundschaftlicher Gefinnung und als Lösegeld des Friedens. Damit hat die schwere europäische Krise ihren Höhepunkt überschritten. Serbien ist ganz vereinsamt, und der Plan eines Balkanbundes zerflattert.

Konstantinopel, 12. Jan. Der Großvesir hat heute vormittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Markgraf Pallavicini, amlich mitgeteilt, daß er sich mit seinen Kollegen über das Angebot Oesterreich-Ungarns beraten habe und daß dieses vom Kabinett angenommen worden sei.

Wie die Wiener „Zeit“ von autoritativer Seite erfährt, ist die neu bemannete Feldartillerie seit gestern mit der vollständigen kriegsmäßigen Munition versehen worden, nachdem seit Monaten alle staatlichen Fabriken Tag und Nacht daran gearbeitet haben. Damit ist die Kriegsvorbereitung Oesterreich-Ungarns vollständig. Der Generalremonterungsinspektor Generalmajor Bacsal begibt sich zum Ankauf von Pferden nach England. Die serbische Regierung hat eine Kommission nach Belgien gesandt, um dort Munition für Serbien zu übernehmen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Nachrichten aus Fez zufolge ist Mulay Mohammed, der Bruder des Sultans, plötzlich gestorben.

Der englische Kriegsminister hielt in Edinburgh eine drohende Rede gegen das Oberhaus. Er erklärte in ihr, wenn das Oberhaus in seiner Stellungnahme gegen die notwendigen Regierungsmaßnahmen verharren sollte, so würde es nicht mehr von langer Dauer sein. Es würden Schritte unternommen, um die Schwerkraft des parlamentarischen Einflusses, ohne den eine wirkliche Demokratie nicht bestehen könne, in die richtige Lage zu bringen.

General Razzo, der für die von dem Erdbeben heimgesuchten Distrikte Siziliens und Calabriens ernannte militärische Spezialkommissar der Regierung, fährt gegen die Plünderer ein sehr strenges Regiment. Er ließ in den letzten Tagen wiederum Hunderte von Plünderern verhaften und eine größere Anzahl derselben standrechtlich erschießen, weil sie auf frischer Tat ertappt worden waren. In Messina hat man mit der Begießung der Trümmer mit Kaltwasser begonnen, nach dem die Hoffnung auf die Auffindung weiterer überlebender Verunglückter geschwunden ist. — Die italienische Deputiertenkammer hat sich nach Annahme der Vorlage über die Hilfsmagnahmen für die Erdbeben-Kalamitäten bis zum 18. Februar vertagt.

Rom, 10. Jan. Nachdem gestern die Kammer voll Zuversicht auf den Wiederaufbau Messinas das von der Regierung eingebrachte Notgesetz genehmigt hatte, brachten neue Erdstöße und Springfluten in der letzten Nacht daselbst neue Zerstörungen hervor. Ein Teil des Kais ist versunken, das Meer an verschiedenen Stellen in die Stadt eingedrungen. Stehengebliebene Mauern sind eingestürzt, Baracken und Zelllager beschädigt worden. Die seit gestern teilweise hergestellte öffentliche Beleuchtung ist wieder zerstört. Neue Spalten sind im Boden entstanden, gerade als wollte die Natur zeigen, daß menschliches Leben an diesem Strande ferner unmöglich sei.

In Messina wurden infolge eines neuen Erdstoßes und durch die aufgeregten Meereswogen 20 Meter vom Quai fortgerissen, wodurch eine Menge Mehlkörbe, ein mit zwei Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln ins Meer gerissen wurden. — Es ist eine große Material zum Bau von Baracken in Reggio ausgeladen worden. Trotz dem Sturmwind herrscht und strömender Regen niedergeht, wird die Errichtung von Schutzhütten fortgesetzt. Von heute ab werden Feldflächen in Tätigkeit treten, aus denen Lebensmittel unentgeltlich oder sehr wohlfeil verabfolgt werden sollen. Die Erdstöße nehmen an Zahl und Stärke ab. Man rechnet damit, daß die tyrrhenische Eisenbahnlinie heute ihren Dienst wieder voll aufnehmen wird.

Rom, 12. Jan. Das Zentralhilfskomitee beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden, des Herzogs von Aosta, die Flüchtlinge aus Calabrien und Sizilien sobald als möglich in ihre Heimat zurückzubefördern. Es wies ferner 500 000 Francs an, um den geflüchteten Arbeitern die Wiedererlangung von Stellungen zu erleichtern, ferner eine Million zur Errichtung von Baracken in den beschädigten Ortschaften und 200 000 Francs als Beihilfe für die Waisen.

Am Montag wurde in Reggio ein 5jähriger Knabe aus den Trümmern geborgen. Das Kind befand sich in gutem Gesundheitszustand. Es hatte kein Bewußtsein von seiner Lage und scheint keine Erinnerung an die lange Zeit zurückbehalten zu haben, die es unter den Trümmern verbracht hat.

Das einzige unbeschädigte Haus in Messina gehört einem Arzt, der seit Jahren nur daran dachte, sich ein erdbebensicheres Heim zu schaffen. Es ist äußerst solid gebaut, nur ein Stockwerk hoch und von Eisenbänden umgeben. Abgesehen von einigen unbedeutenden Rissen steht das Gebäude unversehrt da. Die ganze Stadt nach diesem System aufzubauen, wäre zu kostspielig.

Die Nordwestküste von Nordamerika ist von Erderstatterungen heimgesucht worden. Der Mount Baker, ein als erloschen geltender Vulkan, trat für kurze Zeit in Tätigkeit.

Nach einer Meldung aus Bluefield in West-Virginia haben durch eine Explosion in der Viehbranch-Kohlengrube 100 Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Wittgenstein-Siegen-Biedenkopf wurden nach der amtlichen Zählung im ganzen 31 150 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Mumm (Christl.-sozial) 13 428, Vogel (natl.) 7828, Ruschke (fr. Vgg.) 4175, Scharmügel (Chr.) 3046, Bogowski (Soz.) 1695 und auf Schneider (Christl.-national) 959 Stimmen. Es hat sonach Stichwahl zwischen Mumm und Vogel stattzufinden.

Hannover, 12. Jan. Auf dem Weg zwischen Döhren und Ricklingen wollten Diebe Kupferdraht stehlen, hatten dabei jedoch nicht damit gerechnet, daß während der Nacht die Kraftstromleitung nicht ausgeschaltet wird. Während nun ein Dieb mit einer Metallspitze den dicken Oberleitungsdraht zu durchschneiden versuchte, bekam er einen elektrischen Schlag und stürzte tot nieder. Er wurde später von Fabrikarbeitern aufgefunden.

Baden-Baden, 12. Jan. Prof. Sachs vom hiesigen Gymnasium rodete gestern abend oberhalb der Schießstätte mit Frau und Sohn, wobei der Schlitten an einen Abweissstein anrannte, wodurch sich Sachs eine schwere innere Verletzung zuzog und in gleicher Nacht starb. Allgemeine Teilnahme wird dieser Familie zugewendet.

Die beiden Brüder Bollet und zwei Mitglieder ihrer Bande, die jahrelang die Provinz unsicher gemacht haben, sind Montag früh in Béthune (Departement Pas-de-Calais) hingerichtet worden. Es sind dies die ersten Hinrichtungen, die in Frankreich seit 3 Jahren vollzogen worden sind.

Inspektorat

Behörde darauf aufmerksam
zur Erteilung des Hand-
schaltens, bearbeitet von
Handarbeitsunterricht an
einen ist.

Alle Handreichung besonders
geeignet ist, auch nur
zur Anschaffung auf Kosten

Schulinspektorat zu richten.

Bezirkschulinspektorat.
Schneider.

Verkauf

gehörige Grundstück:
in Steigbüden (vis-à-vis
Hause)

Januar ds. Jrs.
vormittags 11 Uhr
in Aufstreich verkauft. Die

Ratschreiberei.
Stirn.

Verkauf

18. ds. Mts.
Uhr

as den Gerechtigkeitswald-
einader, Oberes Kleinloch,
zum Verkauf:
Scheiter,

Brügel,
„
„

Schuttheizenamt.
Allinger.

Reisebüro

Vogelsangstr. 61
Telephon 7074.

en auf Reisen und

ommissionen und Pri-
zial zu Zivil- und
ssen.

iegenheit. —

u, bez. Familien, Ver-
l, Ruf, Charakter, Ge-
eben. Lebensweise etc.
llen Plätzen der Erde.

Solidität u. Zuverlässig-
seit Jahren bedeutenden
es In- u. Auslands bietet.
chnahme. — Gegr. 1898.

aufbewahren!

billigt
C. Meeh.

Mädchen-Gesuch

braves, jüngeres Mäd-
wird in eine kleine Fa-
gesucht.

Frau Burghard,
33 heim, Wagnerstraße 15.

Württemberg.

Landesversammlung der Nationalliberalen Deutschen Partei.

Stuttgart, 11. Januar.

Unter sehr großer Beteiligung aus Stadt und Land fand hier gestern in den Sälen des Stadgartens die Landesversammlung der Deutschen Partei statt. Der Parteivorstand, Abg. Kübel, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß der am Samstag vorausgegangene Vertretertag beschlossen habe, außer den Abgeordneten für Reichstag und Landtag die der Partei angehörigen Mitglieder der Ersten Kammer in den Landesauschuß hereinzunehmen. Ferner gehören dem Auschuß auch Vertreter der Jungliberalen an.

In längeren Ausführungen verbreitete sich sodann der Reichstagsabgeordnete Dr. Junk-Weipzig über die politische Lage im Reich. Er beschäftigte sich dabei zunächst mit der Sozialdemokratie, indem er ausführte, daß diese wesentlich an Bedeutung verloren habe und ging dann über zum Mittelstand, den er als Rückgrat des Staates bezeichnete. Die Deutsche Partei werde ihn schützen durch Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und auch nicht davor zurückschrecken, die Innungen zur Abwehr derselben die nötigen Mittel in die Hand zu geben. Die Reichsfinanzreform bezeichnete der Redner als eine nationale Frage. Deshalb wollen wir auch jede Verbindung zwischen ihr und der Verfassungsfrage ablehnen, d. h. wir wollen nicht die Geldbewilligung knüpfen an die Bedingung, daß wir auf der andern Seite etwas herauszuschlagen können. Die Steuer, die die Regierung fordert, fordere sie für das Volk. Bei seinen Bemühungen, das Reich selbstständig zu machen, sei Bismarck leider vom Liberalismus seinerzeit im Stich gelassen und in die Arme des Zentrums getrieben worden, was die Frankensteinische Klausel im Gefolge gehabt habe, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse. Der Redner fährt sodann des längeren aus, daß die Belastung in Deutschland mit unproduktiven Ausgaben, also für Armee, Marine und Schuldendienst, nicht größer sei, als in anderen Ländern und daß wir in Beziehung auf Verbrauchs- und Verkehrssteuern noch wesentlich besser gestellt seien, als manche unter ihnen. Fürst Bülow habe nicht unrecht gehabt, wenn er gesagt, es liege bei uns kein Mangel an Steuerfähigkeit, sondern an Steuerwilligkeit vor. Der gemachte Vorschlag, die neuen Steuern en bloc anzunehmen, sei natürlich abzulehnen. Sich über das Verhältnis der indirekten zu den direkten Steuern verbreitend, weist Redner nach, daß dieses Verhältnis bei uns ganz gewiß nicht schlechter sei als in anderen Ländern. Man rede immer von der Ausjagung des Volkes durch die Fülle auf Nahrungsmittel. Wir haben aber wahrlich nicht im einseitigen Interesse der Landwirtschaft die Getreidezölle erhöht, sondern hierbei war in hervorragendem Maße auch das Interesse der Industrie beteiligt. Absolut ausgeschlossen sei, zu einer Reichseinkommensteuer zu gelangen. Bei der Reichserbschaftsteuer würden wir ein neues Gebiet gewiß nicht betreten und bei der Abneigung gegen dieselbe in Norddeutschland spiele auch besonders die Abneigung gegen den Exekutor mit, der in Preußen besonders einen Mangel an Anmut zur Schau trägt (Heiterkeit). Wir sind der Meinung, daß die Vermögenssteuer die Steuer der Zukunft sein wird und geben die Hoffnung noch nicht auf, daß es darüber zu einer Verständigung kommen werde. Sozialpolitische Rücksichten haben wir auch zu nehmen bei der Verfassungsfrage. Die letzten Vorkommnisse, die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ usw., waren so außerordentlich ernst und haben zu einer Aenderung des Verhältnisses zwischen Kaiser und Volk geführt, die tief eingegriffen hat in unser ganzes Volk. Es ist dem Volk zum Bewußtsein gekommen, daß es so nicht weiter gehen kann. Die Unruhe, das Hineintragen persönlicher Empfindungen in unsere Politik hat uns im Auslande schon bedeutenden Schaden gebracht. Auf der andern Seite wollen wir natürlich keinen Schattenschein, aber das deutsche Volk wolle konstitutionell regiert sein. Hierüber zeigten die Verhandlungen im Reichstag eine große Einmütigkeit, die ihren Eindruck nicht verfehlt hat. Wir haben die Antwort erhalten, daß es nunmehr anders werden soll. Neuerdings habe sich weiter Kreise bei uns aber schon wieder eine gewisse Nervosität bemächtigt über die Rede, die der Kaiser zu Neujahr vor seinen Generälen gehalten hat. Wir meinen aber, das war unbegründet, denn wir halten es für fatalenart, die Ohren zu spitzen, wenn Männer miteinander reden. (Zustimmung.) Wir

dürfen nicht dulden, daß das deutsche Kaiserthum durch Ereignisse des Augenblicks in den Staub gezogen wird. (Beifall.) Wir müssen unsere deutsche Kaiserkrone schützen gegen schädigende Einflüsse von oben und von unten. Unter diesem Gesichtspunkt müssen wir auch die Kanzlerverantwortlichkeit betrachten. Die Forderung dieser Verantwortlichkeit verstoße keineswegs gegen das monarchische Prinzip. Vielleicht habe Naumann Recht gehabt, als er sagte, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz sei eine Waffe, die man an die Wand hängt. Wir sind der Ansicht, daß die Regierungstätigkeit des Kaisers gedeckt werden müsse durch den Kanzler. Wenn wir weiter die Befreiung des Reichstages von den Fesseln, die ihm seine Geschäftsordnung auferlegt, anstreben, so brauchen wir damit noch nicht das Wesen des parlamentarischen Regimes an die Wand zu malen. Aber dem Reichstage muß Gelegenheit gegeben werden, seine Stimme zu erheben in billigen und mißbilligendem Sinne. Unter dem Block müsse man sich nicht etwas vorstellen, was zu zertrümmern allzu schwer wäre, aber es wäre unrecht, zu verkennen, daß er bis jetzt gute Arbeit geleistet. Am Schluß sprach der Redner noch einige Worte über die Zukunft der nationalliberalen Partei, deren Aufgaben die einer Mittelpartei seien. Die Zeit sei diesen Aufgaben nicht eben günstig, denn auf beiden Seiten drängen auf uns die großen wirtschaftlichen Koalitionen ein. Wir wollen unseren Idealen immer treu bleiben, den liberalen Charakter unserer Partei immer hoch halten und auch die nationalen Punkte in unserem Programm nicht vergessen. Es gibt noch manche Punkte in unserem nationalen Programm, die noch offen stehen, wie die Einheit des Verkehrs u. a. In diesen Fragen werde die nationalliberale Partei immer unitarisch denken, ohne daß sie dabei die Rücksicht gegen die Einzelstaaten aus dem Auge läßt, denn gerade durch diese Doppelstellung zu Reich und Einzelstaat erfahre unser Volksleben eine große Bereicherung. Das Reich muß uns doch bleiben! (Langanhaltender, mehrfach wiederholter stürmischer Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen, verbreitete sich in einer etwa anderthalbstündigen Rede der Abg. Dr. Hieber über verschiedene Fragen der Landespolitik. Ueber den Bloßgedanken, über den der Vorredner gesprochen, könne er hinweggehen, weil es in Württemberg einen Bloß nicht gebe. Auf absehbare Zeiten hinaus seien auch die bestehenden Parteihindernisse und sonstige Schwierigkeiten zu stark, als daß man in Württemberg an die Bildung eines ständigen, festen Mehrheits denken dürfe. Wenn die deutsche Partei in den beiden letzten Jahren vielfach als das Jünglein an der parlamentarischen Waage bezeichnet worden sei, so sei dieser Ausdruck insofern richtig, als weder die Parteien der Linken, noch die der Rechten für sich allein in der Lage seien eine Mehrheit zu bilden, wenn sich nicht die Deutsche Partei zu der einen oder anderen Gruppierung gesellt. Das erhöhe das Gewicht der Fraktion über ihren zahlenmäßigen Stand hinaus; es erhöhe aber auch — und das könne nicht oft genug, namentlich den Parteigenossen im Lande draußen, gesagt werden — die Verantwortlichkeit der Partei, wie auch die Schwierigkeit ihrer Stellungnahme dadurch oft außerordentlich gesteigert werde. Selbstverständlich sei es ja, daß diese Stellung auch dazu führe, daß die Partei bald von rechts, bald von links Vorwürfe, um nicht zu sagen Schläge bekomme. Auf diese bleiben wir natürlich die Antwort nicht schuldig, und im übrigen halten wir es mit dem wackeren Schwaben, der sich nicht fürchtet und seines Weges Schritt für Schritt ging. Wir gehen im Landtag unseren Weg und lassen uns denselben von keiner Partei, möge sie heißen, wie sie wolle, vorschreiben; wir gehen mit anderen Parteien zusammen, mögen sie heißen, wie sie wollen, wenn und soweit wir dies mit unseren politischen Grundsätzen und Ueberzeugungen vereinbaren können. Was die Verhandlungen des neuen Landtags anbelangt, so wird man sagen müssen, daß sich manchmal gegen früher lebhaftere Töne und schärfere, leidenschaftlichere Akzente geltend machten; man wird aber der reinen Volksvertretung das Zeugnis nicht verweigern dürfen, daß sie sachliche, positive Arbeit leistete. Es möge nur darauf hingewiesen sein, daß der letzte Etat einstimmig, also auch von den Sozialdemokraten, genehmigt, daß große Summen für den Bahnhofumbau in Stuttgart und das neue Hoftheater bewilligt wurden; und wenn diese Bewilligungen einstimmig erfolgt sind, so wird man daran vielleicht die Hoffnung knüpfen dürfen, daß eine gewisse Agitation im Lande draußen, die ebenso billig als unloyal war, endgültig abgetan ist. Angesichts der im

neuen Etat in Aussicht gestellten Steuererhöhung werde aufs eingehendste geprüft werden müssen, ob eine Erhöhung in dem vorgeschlagenen Umfang durch das Staatsinteresse geboten sei. Was die Schulnovelle anbelangt, so habe die Deutsche Partei an der Konfessionsschule festgehalten; im Hinblick auf die in größeren Städten sich geltend machenden Bedürfnisse habe sie aber aus Gründen der Gewissensfreiheit und Toleranz der fakultativen Errichtung von simultanen Schulen sich nicht entgegenstellen zu sollen geglaubt unter der Voraussetzung, daß ausgebauten Schulen ermöglicht werden. Eine glatte und klare Scheidung zwischen Kirche und Schule werde niemals gelingen; hier werden immer Kompromisse nötig sein, wie bei der vorliegenden Novelle auch. Am Schluß seiner mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen konstatierte der Redner, daß die Partei in allen Hauptpunkten geschlossen sei und daß sie es in Bezug auf Einheitslichkeit mit jeder anderen Partei aufnehmen könne.

Kaufmann Stähler-Stuttgart konstatierte noch die Uebereinstimmung der Jungliberalen mit der Haltung der Fraktionen im Reichstag und Landtag. Die Jungliberalen seien sich der schwierigen Stellung der Partei im Landtag wie im Reichstag wohl bewußt, sie seien aber überzeugt, daß die Sache der Partei in den besten Händen sei. Nach wie vor seien sie in dem Bloß die Grundlage zu der Möglichkeit einer liberalen und nationalen Politik, und sie freuen sich auch, daß die Landtagsfraktion, unbehelligt um geschäftige und unreise Angriffe, an einem Schulgesetz erfolgreich mitarbeiten könne, das als ein liberaler Fortschritt bezeichnet werden müsse. Wie in den letzten 10 Jahren werden die Jungliberalen auch in Zukunft an der Seite der Partei stehen, mit ihr kämpfen und zugleich bemüht sein, der Partei einen tüchtigen Nachwuchs zu liefern.

An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Stadgarten an; später war gesellige Unterhaltung im Königin Olga-Bau.

Stuttgart, 12. Jan. (Zweite Kammer.)

Die Debatte über die Höchstschülerzahl in der Volksschule, die das Haus bereits in zwei vollen Sitzungen beschäftigt hat, ist heute nachmittag fortgesetzt worden. Heymann (Soz.) machte längere, meist nur rein polemische Ausführungen, die, als sie sich auf die Berichterstattung des Deutschen Volksblatts erstreckten, ihm einen Mahnruf des Präsidenten zur Sache eintrugen. Einen Ordnungsruf zog er sich zu, als er dem Abg. Weber die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung absprach. Nach langer Debatte wurde schließlich der sozialdem. Antrag, die Höchstschülerzahl auf 40 festzusetzen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Anträge des Zentrums auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu den Art. 8 und 9 (Höchstschülerzahl 70) wurden mit 41 gegen 40 Stimmen des Zentrums und des Bauernbunds abgelehnt und der Kommissionsantrag zu Art. 8 (Höchstschülerzahl 60) mit 41 gegen 40, der zu Art. 9 mit 42 gegen 38 Stimmen angenommen. Der Antrag Schick wurde nebst den zu ihm gestellten Abänderungsanträgen abgelehnt. Die Resolutionen wurden mit Ausnahme derjenigen betr. die Beamtenaufbesserung, angenommen, ebenso der Antrag Hieber. Mittwoch Fortsetzung.

Friedrichshafen, 12. Jan. Heute sind vom deutschen Kaiser hier verschiedene Dekorationen für das Personal des Grafen Zeppelin eingelaufen. Mit dem Roten Adlerorden IV. Klasse wurden ausgezeichnet: Der Generalbevollmächtigte des Grafen Zeppelin, Kaufmann Uhlund und die Oberingenieure Dürr und Kober. Die Medaille des Roten Adlerordens erhielten die Monteur Laburda, Schwarz, Kast und Buchhalter Lang. Die Medaille des Kronordens Bootsführer Marx, Portier Kopp, Zimmermann Lorenz und Kutscher Pfeiffer. Die Ingenieure Stahl und Losh und die Luftschiffkapitäne Haack und Lau wurden mit wertvollen Busennadeln bedacht.

Stuttgart, 11. Januar. Sigrid Arnoldson wurde gestern abend nach der Aufführung der „Regimentstochter“ in die Hofloge befohlen, wo ihr der König persönlich die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens überreichte.

Stuttgart, 11. Jan. Das Ministerium des Innern hat den Beitrag zum Gebäudebrandschaden für das Jahr 1909 im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungshauptlaste und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden bei den Gebäuden dritter Klasse, die die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrages in den übrigen Klassen

bildet, versichern...
verein...
ung fan...
die Wei...
garter fa...
bach na...
ab zahl...
Teinach...
waren a...
und Gr...
annäh...
gewesen...
Stuttga...
zu deren...
zirkverei...
verein in...
Schulthei...
Bereins...
Der Vor...
Rede über...
Zweigver...
alle Anw...
sein mitte...
unterhalte...
Tüb...
liste der...
dem Bezi...
Adolf G...
Walz, ...
sen, ...
bürg...
1. Quarta...
Straffache...
bach weg...
vormittags...
arbeiterin...
in Urach...
ff. Tage...
Schmied...
Stiftung...
Straffache...
von Full...
Heißb...
wieder ver...
haus entf...
Deilbronn...
Bauern in...
sachen ge...
Oberndorf...
verübt hat...
Weißb...
haftung de...
verletzte...
hat nach...
von denen...
die Leber...
Lebensgef...
des Verle...
Ochsen...
alte Knecht...
mit einer...
von Eichb...
überflut...
tötet w...
Vom J...
für den Ob...
bote“, Best...
Redakteur...
nach Full...
nehmen...
Stutt...
vom 11. Janu...
tere Schneeg...
schläge unter...
wieder (namer...
verschwinden...
Nachrichten ni...
im Gang, obg...
als normal d...
maßgebenden...
die Stimmung...
erhebliche Sch...
per 100 Kilogr...
bis 33 Mt. 50...
50 Pfg., Nr...
Nr. 3: 29 Mt...
50 Pfg. bis 2...
10 Mt. — Pfg...
Aus 4...
Am 8. Ja...
Oberschulbe...
hardt, Bezirk...
lehrer Heinri...
Siengen (Hei...



alten Steuererhöhung
prüft werden müssen, ob
schlagenen Umfang durch
sei. Was die Schul-
die Deutsche Partei an
halten; im Hinblick auf
geltend machenden Be-
Gründen der Gewissens-
fakultativen Errichtung
nicht entgegenstellen zu
Voraussetzung, daß aus-
werden. Eine glatte und
rche und Schule werde
ven immer Kompromisse
liegenden Novelle auch.
Beifall aufgenommenen
Redner, daß die Partei
ssen sei und daß sie es
mit jeder anderen Partei

Stuttgart konstatierte noch
Jungliberalen mit der
Reichstag und Landtag.
der schwierigen Stell-
wie im Reichstag wohl
agt, daß die Sache der
en sei. Nach wie vor
Grundlage zu der Mög-
ationalen Politik, und
Landtagsfraktion, un-
unreife Angriffe, an
mitarbeiten könne, das
zeichnet werden müsse.
werden die Jung-
der Seite der Partei
zugleich bemüht sein,
schwachs zu liefern.
schloß sich ein gemein-
parten an; später war
nigin Olga Bau.

(Zweite Kammer.)
Stückzahl in der
bereits in zwei vollen
heute nachmittag fort-
Soz.) machte längere,
führungen, die, als sie
des Deutschen Volks-
auf des Präsidenten
Ordnungsruß zog er
er die Möglichkeit der
Nach langer
dialdem Antrag, die
zusehen, gegen die
abgelehnt. Die
Herberstellung der
Art. 8 und 9 (Höchst-
gegen 40 Stimmen
verbands abgelehnt
zu Art. 8 (Höchst-
10, der zu Art. 9 mit
nmen. Der Antrag
gestellten Abänder-
Resolutionen wurden
tr. die Beamtenauf-
der Antrag Dieber.

an. Heute sind vom
dene Dekorationen für
ppelin eingelaufen.
IV. Klasse wurden
Mächtigte des Grafen
d die Oberingenieure
le des Roten Adler-
Laburda, Schwarz,
Die Medaille des
ary, Portier Kopp,
scher Pfeiffer. Die
und die Luftschiff-
den mit wertvollen

Sigrid Arnoldson
er Aufführung der
ge befohlen, wo ihr
Medaille für Kunst
es Friedrichsordens

ns Ministerium des
Gebäudebrand-
m Hinblick auf den
versicherungshaupt-
he der in den letzten
n bei den Gebäuden
die Grundlage für
den übrigen Klassen

bildet, auf zehn Pfennig pro 100 Mk. Brand-
versicherungsbeitrag festgesetzt.

Stuttgarter Schwarzwald-Bezirks-
verein. Unter außerordentlich zahlreicher Beteili-
gung fand am Sonntag im Badhotel zu Bad Teinach
die Weihnachtsfeier des Vereins statt. Die Stutt-
garter kamen von Hirsau über Oberreichenbach-Röten-
bach nach Teinach und benützten von letzterem Ort
ab zahlreich bereitgestellte Lenkerschlitten, um nach
Teinach zu rodeln. Außer dem Stuttgarter Verein
waren auch noch andere Bezirksvereine vom Nagold-
und Enztal, selbst vom Gäu vertreten. Es werden
annähernd 500 Schwarzwaldvereiner versammelt
gewesen sein. Nach eingenommenem Mittagessen der
Stuttgarter begann die eigentliche Weihnachtsfeier,
zu deren Gelingen hauptsächlich der Teinacher Be-
zirksverein in Verbindung mit dem Männergesang-
verein in anerkennenswerter Weise beigetragen hat.
Schultheiß Schneider als Vorstand des Teinacher
Vereins hielt eine humorvolle Begrüßungsansprache.
Der Vorsitzende des Stuttgarter Vereins hielt eine
Rede über das schöne Zusammenwirken der einzelnen
Zweigvereine der großen Schwarzwaldfamilie. Für
alle Anwesenden endete das Fest mit dem Bewußt-
sein mitten im Schwarzwald einen gemütlichen und
unterhaltenden Tag verlebt zu haben.

Tübingen, 9. Jan. Auszug aus der Spruch-
liste der Geschworenen für die Sitzungen des
ersten Quartals. Zur Dienstleistung wurden aus
dem Bezirk Neuenbürg durch das Los bestimmt:
Wolff Hauber, Hotelier in Herrenalb, Wilhelm
Walz, Löwenwirt in Salmbach, Chr. Metzger,
sen., Rotgerber und Albert Weik, Dreher in Neuen-
bürg. — Tagesordnung für die Sitzungen des
1. Quartals: Montag 18. Januar, vormittags 9 Uhr
Strafsache gegen den Maurer Chr. Hahn von Rötten-
bach wegen Totschlags. Dienstag 19. Januar,
vormittags 9 Uhr Strafsache gegen die Fabrik-
arbeiterin Rosine Spingler von Lautenbach zuletzt
in Urach wegen Mords. Mittwoch 20. Januar und
ff. Tage vormittags 9 Uhr Strafsache gegen den
Schmied Jakob Stoll von Altbürg wegen Brand-
stiftung. Montag 25. Januar, vormittags 9 Uhr
Strafsache gegen die Bäckersehefrau Lina Schwill-
e von Pfaltingen wegen Weineids.

Heilbronn, 12. Januar. Der in Tuttingen
wieder verhaftete, aus dem Ludwigsburger Zucht-
haus entsprungene Sträfling Franz Karle von
Heilbronn hat u. a. eingestanden, daß er bei einem
Bauern in Großgartach 185 Mk. Kleider und Wert-
sachen gestohlen und auch in Eglosheim und
Oberndorf verschiedene Einbruchsdiebstähle
verübt hat.

Weilberstadt, 9. Januar. Der bei der Ver-
haftung des Wilderers Kühne in Wornbronn
verletzte Landjäger Lang, der hier stationiert ist,
hat nach Aussage des Arztes 13 Stiche erhalten,
von denen einer in die Lunge und der andere in
die Leber ging. Doch ist glücklicherweise keine
Lebensgefahr vorhanden. Die weitere Behandlung
des Verletzten soll im Militärlazarett stattfinden.

Ochsenhausen, 12. Jan. Der ledige 34 Jahre
alte Knecht des Oekonomierats Köstlin fuhr gestern
mit einer Fuhrer Reisstangen den abschüssigen Weg
von Eichbühl hierher. Der Wagen kam ins Gleiten,
überschlug sich und fiel auf den Knecht, der ge-
tötet wurde.

Vom Zabergäu, 9. Januar. Das Amtsblatt
für den Oberamtsbezirk Brackenheim, „Der Zaber-
bote“, Besitzer G. Knapp in Brackenheim, wurde an
Redakteur Kohl in Weimar verkauft. Knapp zieht
nach Pfaltingen, um die dortige Zeitung zu über-
nehmen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] (Bericht
vom 11. Januar.) In der abgelaufenen Woche haben meh-
rere Schneegestürbe stattgefunden, doch sind diese Nieder-
schläge unter dem Einfluß der milderer Temperatur alsbald
wieder inamentlich in den tiefer gelegenen Landbestteilen
verschwunden. Ueber die Vegetation liegen unbestriedigende
Nachrichten nicht vor. Auch die Kreisinspektur ist wieder
im Gang, obgleich die begünstigten Verhältnisse noch nicht
als normal bezeichnet werden können. Berichte von den
maßgebenden Handelsplätzen des Weltmarkts besagen, daß
die Stimmung unentschieden ist, doch haben die Preise eine
erhebliche Schwankung nicht erfahren. — Weizenpreise
per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 82 Mk. 50 Pfg.
bis 83 Mk. 50 Pfg., Nr. 1: 81 Mk. 50 Pfg. bis 82 Mk.
50 Pfg., Nr. 2: 80 Mk. 50 Pfg. bis 81 Mk. 50 Pfg.,
Nr. 3: 79 Mk. 50 Pfg. bis 80 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 26 Mk.
50 Pfg. bis 27 Mk. 50 Pfg. Mele 9 Mk. 50 Pfg. bis
10 Mk. — Pfg. (ohne Sad.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 8. Januar 1909 ist von der Evangelischen
Oberschulbehörde die Schulstelle in Kapfen-
hardt, Bezirk Bösen OÄ. Neuenbürg, dem Unter-
lehrer Heinrich Schmidt in Schnaitheim, Bezirk
Siengen (Heidenheim) übertragen worden.

Neuenbürg, 12. Jan. In der gestrigen
Sitzung der bürgerlichen Kollegien fand die
Beerdigung der neugewählten Mitglieder des Bürger-
ausschusses statt. Im Anschluß hieran erfolgte die
Wahl des Obmanns und seines Stellvertreters.
Gewählt wurde zum Obmann Hr. Karl Kaiser,
zum Stellvertreter Hr. Carl Pfister. Beide Herren
versahen schon bisher diese Ämter. Der nächste
Punkt der Tagesordnung betraf die Instandsetzung
des vom Rothendachwerl aus nach Schwann und
Dennach führenden Wegs, sog. „Mühlwegs.“ Um
die Erledigung dieser Sache zu beschleunigen und
zu vereinfachen, wurde einer gewählten Kommission
die erforderliche Vollmacht erteilt. Die hiesige Orts-
schulbehörde hatte den Antrag gestellt, eine Erhöhung
der den H. D. Volksschullehrern zukommenden Nie-
derentschädigung einzutreten zu lassen; diesem Antrage
entsprechend erfolgte die Festsetzung auf den Jahres-
betrag von je 325 Mk. Nachdem die Verhandlungen
mit der Kgl. Eisenbahnverwaltung wegen der neuen
Haltestelle im wesentlichen zu Ende geführt sind,
wurde der von dieser Verwaltung übergebene Ver-
tragsentwurf angenommen und unterzeichnet.

Neuenbürg, 10. Jan. Schlittenglocken
klangen von den Bergen herab durch die abendliche
Winterlandschaft und erwartungsvolle Gesichter leuch-
teten den Dingen entgegen, die da unten im Neuen-
bürgler Tale kommen sollten und viel, sehr viel Volks
zog die bekannte Straße zum Ankerlaale hin. Hatte
doch der Evangelische Arbeiterverein als
letzter in der Reihe seinen Weihnachtsabend
angekündigt und gar mannigfaltige Kunstblüten in
den Strauß seiner Darbietungen geflochten auf seinem
Programm präsentiert. Nicht zu wundern, daß auch
jedes Plätzchen in jeder Ecke im Sturm genommen
wurde. Sensenschmied Heiner begrüßte die Freunde
aus nah und fern, dankte geziemend allen, die den
Festabend durch ihr Können zu würzen manches
Opfer an Zeit und Fleiß gebracht hatten, und wies
auf Fortuna hin, die im zweiten Teil aus ihrem
reich gesegneten Füllhorn blind wie immer ihres
Amtes waltend werde. Nagels „Weihnachtsgefang“,
vom Männerchor mit Jubrust vorgetragen, leitete
den Abend ein und gab den Gefühlen die Richtung
auf das nun folgende Weihnachtsstück „Ehre sei
Gott in der Höhe“. Zwischen Palmen und Tannen-
grün leuchteten unter dem Farbenpiel des Schein-
werfers drei Engel aus in monumentalem Arrange-
ment, die Barmherzigkeit, die Liebe, die Wahrheit
darstellend mit ihren Symbolen im Haar und zur
Seite. Der Dialog, der sich zwischen ihnen entspinnt,
schließt mit der weihnächtlichen Kunde, daß die er-
löbende Liebe herabsteigt zum Menschengeschlecht und
da ertönt denn auch im gemischten Chor das dank-
bare „Ehre sei Gott“ hinter der Szene. Was die
beiden Schwestern Bürkle und Fr. Ade hier mit
Fleiß einstudiert und mit Kraft und Ausdruck dar-
gestellt, möge ein sprechendes Bild bleiben im Herzen
des Beschauers. Von auswärts war Hr. Armbrust
gekommen, um in dankbarer Erinnerung aller Zeiten
dem Verein auf den Flügeln des Gesangs seine
Weihnachtsgabe zu bringen. Sein angenehm klingen-
des geschultes Organ fand in dem Baritonjolo:
„Die Himmel rühmen“ allgemeinen Beifall. Von
treuer Vaterlandsliebe sang kraftvoll der Männer-
chor; davon haben auch bereedt alle die Taler ge-
lungen, die im letzten Jahr unsere Nation ihrem
Beherrscher der Lüste gespendet hat und hoch! Dort
hinter den Kulissen, da bereitet er auch schon seinen
Aufstieg vor. „Leutla am See“ saßen droben auf
den Brettern, 's Bärbele, Stuaarter Gäste, a Schul-
moister und der Michel, der Wirt, und halt, noch
einer, der kleine Eberhardle. — Der Michel hot
sich's net traut, aber der kleine Eberhardle schreit
mutig und tatensroh: „i fuhr mit dem Grafen!“
Nicht lang stehts an, da rauscht in der Luft und
das Luftschiff schwebt behend über die Bühne, aus
der Gondel winkt lustig der Graf und 's Eberhardle
und unta winket se au und der Michel winkt au.
Wenn er sich's au net traut hätt', so hot der Michel
doch 's Bärbele no kriegt. Brausender Beifall wurde
diesem zeitgemäßen Volksstück zuteil. Hr. Blaisch's
erfinderisches Talent hat wochenlang an diesem
„Zeppelin“ gearbeitet und Hr. Schriftsteller Maser's,
des Verfassers, selbstem Wohlwollen gegenüber —
Neuenbürgler Freunden ist's zu danken, daß das Stück
überhaupt aufgeführt werden konnte. Des Männer-
chors „Schweizerheimweh“ begleitete unsere Heimkehr
vom See in gut angepaßter Tongebung. Wenn man
dann einsam beim Schilderhaus auf Posten steht,
denkt das Musketierherz weich und wehmütig an
alles, was es liebt und besonders an eine, die
Marie! Und wenn sie dann kommt und mit in die
„Kleine Hütte“ geht, und wenn sich dann der Major
das Jodul bezieht und schließlich die beiden als

Pensionär auf sein Gut lad — dann ade, Soldaten-
weh! Dies alles in Opernmelodien gefaßt und vom
Klavier begleitet hat auch den Schwermetalligen zum
Lachen gebracht. Das belebende Element war
Frln. Heiner, die auch das Bärbele dargestellt
hatte, mit ihrem Temperament und frischen munteren
Gesang. Der Soldat hätte für einen „Musfoten“ nicht
besser singen können und der Major zeigte in der
Lat, daß es Zeit zum Pensionieren war. Männer-
chöre schloßen die gelungene Feier. Herzlicher Dank
gebührt Hr. Lehrer Weidle, der den musikalischen
Teil leitete und manches Uebene glättend mit Ge-
duld und Ausdauer die Chöre einstudiert hat, die
ja nicht Kunstgesang treiben, sondern nur das Ver-
einleben volkstümlich verschönern wollen; auch
Frau Weidle hat sich mit Hingebung des Arrange-
ments angenommen mit treuen Gehilfinnen. Auch
die Herren der Instrumentalmusik dursten warmer
Anerkennung sich erfreuen, Hr. Braunwart nicht
zu vergessen, der beleuchtend mitwirkte. Auch all
den Spendern der Gaben nochmals besten Dank!
Möge der Evang. Arbeiterverein in dem Sinn immer
mehr nach innen und außen erstarken, in dem ihm
Bauvorstand Gentrer die Grüße der Schwanner
Freunde überbrachte!

Neuenbürg, 11. Januar. Der seit Jahren
bestehende Arbeitsverein von Frauen und Jung-
frauen bei Frau Clara Loos hier konnte auch heuer
wieder aus dem Erlös der in diesem Verein an-
gefertigten Arbeiten an Weihnachten Geldspenden
verschicken, wofür nun Dankschreiben eingetroffen
sind, worin allen Beteiligten für die willkommene
Geldspende herzlich gedankt wird. Gaben wurden
übermittelt durch den Gustav-Adolf-Verein in Stutt-
gart an den hier noch in lebhafter Erinnerung
stehenden Hrn. Pfarrer Mahner in Marburg in
der Steiermark für die evangelischen Deutschen da-
selbst, sowie durch den „Deutschen Frauenverein für
Krankenpflege in den Kolonien“ in Stuttgart für
das neuerbaute „Königin Charlotten-Krankenhaus“
in Lome, dessen Einrichtung zum Krankenhaus gerade
jezt abgeschlossen wird und demnächst bezahlt werden muß.

Nagold, 11. Jan. In den wenigen Tagen
seit Weihnachten haben sich bereits 50 schwere
Nobelfälle in Süddeutschland zugetragen, meist
Beinbrüche, davon allein 20 in Baden, der Rest in
Württemberg und Bayern, darunter ein tödlicher;
auch ein 15jähriger hiesiger Bürgerjahn brach gestern
nachmittag beim Rodeln auf der Oberjettingerstraße
insolge Aufstoßens auf einen Randstein ein Bein.
Es ist angezeigt, daß bei stärkerer Inanspruchnahme
der Rodelbahnen in Stadt und Umgebung alt und
jung sich der gebotenen Vorsicht befleißige, um vor
Schaden bewahrt zu bleiben.

Dietlingen, 11. Jan. Das gestrige Brand-
unglück gehört zu den schwersten Heimsuchungen die
unsern Ort betroffen haben. Gestern abend ertönte
Feueralarm. In dem Gasthaus zur „Traube“ war
ein Brand ausgebrochen, man bangte alsbald wegen
eines etwaigen Weitergreifens in dem alten engen
Ortsteil. Tatsächlich nahm der Brand auch bald,
nachdem er das Gasthaus ergriffen, eine bedrohliche
Ausdehnung an. Er zerstörte außerdem 4 Häuser
und eine Scheuer. Während alles Vieh gerettet
werden konnte, war es nicht mehr möglich, alles
Mobiliar zu bergen. Der Gebäudeschaden allein ist
auf nahe an 100 000 Mk. zu schätzen. Neun Familien
sind obdachlos. Die neu gegründete Feuerwehr
bewährte sich vortrefflich und fand an den zur Hilfe
herbeigeeilten Eilmendingern tatkräftige Unterstützung.
— Beim Aufräumen der Brandstätte in Dietlingen
begrub eine einfallende Mauer einen 16jährigen
Flaschnerlehrling bis zu den Armen. Er erlitt
anscheinend keine gefährlichen Verletzungen.

Niefern b. Pforzheim, 12. Jan. Heute nacht
fiel auf seinem Dienstgang der Polizeidiener Dreßel
insolge Glatteises auf den Kopf und blieb bewußt-
los liegen. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch
nicht wieder erlangt.

Versäumte Abonnements

auf den „Enztäler“ können bei
jeder Postanstalt noch immer
nachgeholt werden.

Die bereits erschienenen Num-
mern des laufenden Monats
werden gratis nachgeliefert.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Zwangsj-Annung für das Sattler-, Tapezier- und Dekorateurgewerbe im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nachdem die Satzungen einer Zwangs-Annung für das Sattler-, Tapezier- und Dekorateurgewerbe im Oberamtsbezirk Neuenbürg genehmigt worden sind, werden die beteiligten Gewerbetreibende zu einem

**am Sonntag den 24. Januar ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr**

im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Schwann stattfindenden **Versammlung** berufen, in welcher die Annung konstituiert wird und die erforderlichen Wahlen zu den Annungsämtern vorgenommen werden.

Den 11. Januar 1909.

Oberamtmann Hornung.

An die Schultheißenämter,
mit dem Ersuchen die **Gebammentagbücher, die Leichenschauregister** und deren **Auszüge umgehend** einzusenden.
Neuenbürg, 12. Januar 1909. R. Oberamtsphysikat.
Dr. Harkin.

Haus-Verkauf.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl König, Sattlermeisters** hier, bringe ich das Grundstück Parz. Nr. 269/3 7 a 88 qm Acker in Hausäckern mit dem im Jahr 1908 darauf erbauten Wohnhaus

**am Montag den 18. Januar 1909,
vormittags 11 Uhr**

im Rathaus hier erstmals zur öffentlichen Versteigerung. Das Haus enthält im Erdgeschoß **eine große Werkstatt, eine Waschküche** und den **Keller**; im ersten und zweiten Stock je **drei schöne Zimmer** und **eine Küche**; es eignet sich wegen seiner Lage und des dazu gehörigen **Bauplatzes** sowohl zu einem Privatitz als auch zu jedem Gewerbebetrieb.

Zu weiterer Auskunft bin ich bereit.
Schönborg D.A. Neuenbürg, den 11. Januar 1909.

Konkursverwalter:
i. V. Bezirksnotar Schumacher.

Bruchleidenden!

teile ich mit, dass ich wieder mit Mustern meiner altbewährten Bruchbänder, Tag und Nacht tragbar, **Kompressionsstrümpfen** für Krampfadern, **Leib- und Vorfallbinden** in Pforzheim von 9—3 Uhr, am Samstag, den 16. Januar, Hotel Blume a. Schlossb. anwesend bin.

Bandagist-Spezialist Eugen Frei,
Stuttgart, Vogelsangstrasse 41.

Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Zu verkaufen:

Ein **Zwanner, starker Fuhrschlitten**, gut erhalten.
Brötzingen, Mühlstr. 12.

Schwann.

Beleidigungs- Zurücknahme.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen **Waldhüter Frey** ausgesprochen habe, nehme ich **zurück.**

Wilhelm Büchert jun.

Besseres Mädchen,

welches gut kochen kann, zur Führung eines Haushalts bei kinderlosem Ehepaar nach Pforzheim **badigt** gesucht.

Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen an die Expedition ds. Blattes.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen **C. Mech.**

Forstamt Wildbad. Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in I, 98 Vorderes und I, 99 Hinteres Eulenloch ist das **Kollwassersträßle** von der **Lägerhütte** **aufwärts, bis auf weiteres gesperrt.**

Eine noch gut erhaltene Bäckerei-Einrichtung

wird sofort zu **kaufen** gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wildbad.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Kastenschlitten

(älteres Modell) passend aufs Land ist billig zu verkaufen.
Fritz Krauß, Schmiedmstr.

Höfen.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ev. auch 2—3 Zimmern, hat auf 1. April oder 1. Mai zu vermieten

Jakob Red.

Höfen a. d. Enz.

Beleidigungs- Zurücknahme u. Abbitte.

Die über den Einsender des Wahlartikels in Nr. 202 (Zahrgang 1908) des Enztälers im Horn und in der Wahlaufregung ausgestoßenen — auf Unwahrheit beruhenden — beleidigenden Äußerungen, nehme ich hiemit bereuend und mit dem Ausdruck des Bedauerns **zurück**, indem ich gleichzeitig öffentlich Abbitte **leiste.**

F. W.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Februar 1909 zu vermieten

Karl Kaiser, Bierdepot.

Waldreunach.

Ein Gartenhaus

hat zu verkaufen
Ernst Reuhäuser.

Neusäß, den 11. Januar 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit meines lieben Gatten, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegerjohnes



Ernst Wacker,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die überaus herzliche Teilnahme des Militärvereins und der hiesigen Feuerwehr, wie auch für die vielen Blumen Spenden sprechen wir hiemit unsern aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Frau nebst Angehörigen.

Calmbach.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 16. Januar ds. Js.
in das Gasthaus zum „Adler“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Robert Locher, Gipfmeister,
Sohn des † Gottlieb Locher, Gipfer.

Marie Dürr,
Tochter des Johann Dürr, Flößer.

Auskgang 1/2 12 Uhr.

Aufruf.

Eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien und Kalabrien** betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod ereilte, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstrümmelten oder sonst Verletzte sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohltätigkeits Sinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.

Stuttgart, den 8. Januar 1909.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins:
(gez.) Gehler.

Gaben nimmt Oberamtmann Hornung und die Redaktion des Enztälers in Empfang.

Tranolin

macht das Leder weich, wasserdicht und dauerhaft.
In roten Dosen in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gontner, Göppingen.

Entscheidend ist,

daß Kathreiners Malzkaffee als wohlschmeckendes und bekömmliches Familien-Getränk nicht nur angepriesen wird, sondern sich seit fast 20 Jahren vorzüglich bewährt hat.

Man hüte sich vor Nachahmungen! — Nur **echt** in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.